



Existenziell

Existenzminimum, Existenzgründerin, Existenzangst, allein diese Wortkombinationen deuten an, dass die Frage nach der Existenz keine Frage ist, die einen Menschen gleichgültig lassen kann. Sie kann bedrohlich werden, wenn die Frage: Wovon lebst Du? und die Frage: Wofür lebst Du? nicht befriedigend beantwortet werden können. Die Frage ist existenziell. Für jeden von uns, denn egal, wer wir sind, jede und jeder hat eine Existenz und ist in dieser unverwundbar.

Es war einmal ein Haus, in dem ein General auf der Flucht vor seinen Verfolgern einen Schatz versteckt hatte. Das Haus umgab seitdem ein Geheimnis. Eines Tages in einer anderen Zeit brannte das Haus ab. Wochenlang gruben die letzten Bewohner des Hauses mit allen dem Brand entkommenen metertief den Keller des zerstörten Hauses auf.

Sie drehten jeden Stein um, beseitigten jeden verbrannten Holzbalken und schaufelten den Sand sorgsam auf Haufen. Doch den Schatz fanden sie nicht. Scheinbar war es nur ein Gerücht gewesen, eine schöne Geschichte, aber reich wurden sie davon nicht.

Jeder Mensch braucht solch eine Geschichte. Eine Erzählung oder einen Zuspruch des Wertes seiner Existenz. Wenn ein Mensch die Vermutung hat, etwas Kostbares zu finden, macht er sich auf die Suche. Gründet eine Existenz, sichert seine Existenz, wappnet sich gegen die Absurdität, nimmt sich ein Beispiel an anderen, die schon einen Sinn gefunden haben. Wenn alle Häuser, im Bild der Geschichte gesprochen, gleich geheimnisvoll wären, dann würde man nicht suchen. Erst die Vorahnung, dass irgendwo ein Schatz gehoben werden kann, moti-

Angedacht

viert die Suche. Wer das Wort Existenz in seinem Wortschatz besitzt, ist ein Mensch mit einer geweckten Vermutung. Es gilt, mit dem Leben etwas anzufangen und etwas zu wagen. Die pure Moral, sich nützlich zu machen und für die Existenzsicherung zu arbeiten, führt vermutlich nicht zum Schatz. Das Leben braucht dringend etwas, das man nicht kaufen, gebrauchen, einsetzen oder vermarkten kann. Existenziell ist etwas, das nicht nur den Einsatz des Geldes braucht. Zeit ist da schon angemessener. Am weitesten aber trägt das, wofür man sein letztes Hemd geben würde. Wofür man alles andere dran gibt, um es zu finden.

Das Wort dafür in der christlichen Tradition ist Gottesfurcht. Eine Begegnung mit Gott ist nicht alltäglich, eine Begegnung wie sie ist besonders. Ich kann sie erhoffen, aber nicht erwerben. Ich werde aber, wenn sie sich ereignet, alles dafür geben. Denn sie ist existenziell. Sie schenkt und fordert zugleich. Sie hat mit Liebe und Eifersucht zu tun, weil sie unter die Haut geht. Möge jede und jeder das zum Leben Notwendige haben, nicht hungern und nicht frieren müssen. Möge aber jede und jeder auch zum Schatzgräber werden und auf die existenzielle Frage eine Antwort suchen.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling





Seit Frühjahr 2022 ist Jan-Micha Andersen Projektentwickler und Koordinator im Gründer:innenHaus Steiler Berg. Im Interview zieht er eine erste Bilanz und spricht über Pläne und Visionen.

Wie hast du die ersten Monate in deiner neuen Rolle erlebt?

Ich bin sehr gern hier und gut angekommen. Ich habe die Zeit genutzt, um den Ort und die Menschen kennenzulernen, habe Interviews geführt, Erwartungen abgeglichen, geschaut, was gebraucht wird. Es hat sich auch bereits einiges getan. Inzwischen sind etwa alle 12 Arbeitsplätze im Haus vermietet. Es ist schön zu sehen, wie sich alles so entwickelt und belebt.

Wer sind die Menschen, die hier Arbeitsplätze bezogen haben?

Wir richten uns in erster Linie an Gründer:innen, haben aber gemerkt, dass das es schwieriger macht, eine Gemeinschaft aufzubauen, weil sie viel unterwegs sind. Deswegen gibt es den Coworkingbereich für Leute, die vor allem einen Arbeitsplatz außerhalb der eigenen Wohnung und Gemeinschaft suchen. Diese Mischung gibt dem Ganzen mehr Stabilität und Kontinuität – nicht nur finanziell, sondern auch personell. Mein Ziel wäre es, wenn die Mietenden

zu 2/3 Gründer:innen und zu 1/3 „Coworker“ sind.

Im Coworking finden sich Klassiker wie ein Programmierer oder eine Grafikdesignerin. Die Gründer:innen kommen vor allem aus den Bereichen Landwirtschaft, Coaching/Beratung und Soziokultur. Damit zeigt sich ein Schwerpunkt auf dem Thema Sozialunternehmen bzw. Social Entrepreneurship. Ich finde das ganz passend als Schnittstelle zur Kirche und es wäre schön, wenn wir da als Gemeinde begleiten und mit innovieren, aber auch überlegen, wie wir selbst einen Beitrag dazu leisten können.

Was hat sich am meisten verändert, seit es dich als Koordinator gibt?

Ich bin als feste Ansprechperson hier vor Ort, für die Menschen, die hier mieten, aber auch, wenn neue Leute kommen. Wir können schneller reagieren. Auch die Vermietung des Seminarraums ist einfacher geworden. Ich bin sehr kontaktfreudig und kommunikativ. Es fällt mir leicht, eine Stimmung zu schaffen, in der sich Leute öffnen und miteinander in Kontakt treten. Als erstes habe ich dafür gesorgt, dass es im Eingang eine Pinnwand gibt, auf der sich alle Mietenden vorstellen: Wer ist hier überhaupt?

Mir ist wichtig, dass die Leute sich kennen und miteinander ins Tun kommen.

Ich habe zum gemeinsamen Essen eingeladen, zum Feierabendbier, auch mal spontan Kontaktpunkte geschaffen, die Menschen in Verbindung bringen, das finde ich schön. Und ich glaube, da liegt die Chance für Gemeinde, Kontakt- und Begegnungspunkte zu haben auch für Menschen, die sonst mit Kirche nichts am Hut haben.

Was sind deine Pläne, deine Wünsche für die nächste Zeit?

Die richten sich einerseits auf das Haus: Die Außenmauer wird gestaltet, der Seminarraum gut nutzbar gemacht. Außerdem möchte ich den Auftritt nach außen, Branding und Marketing weiterentwickeln.

Andererseits geht es mir um die Frage, wie wir unser Angebot weiterentwickeln, welchen Mehrwert wir unseren Mietenden bieten wollen – Seelsorge, Gespräch, Begleitung – und auch fachliche Beratung zu ihren Gründungsvorhaben.

An dieser Stelle suche ich auch nach gemeinsamen Schnittmengen mit der Gemeinde. Ich fände es schön, hier im Steilen Berg einen Ort zu schaffen, in dem sich Menschen aus der Gemeinde über das Thema Entrepreneurship begegnen, aber in dem auch Glaube eine Rolle spielt. Wo kommt Motivation her? Wo kommt Hoffnung her? Dafür möchte ich hier Gesprächsräume öffnen.

Ich freue mich, wie sich auch der Kontakt in die Gemeinde hinein entwickelt hat. Das Netzwerk wächst und es entsteht ein Team aus Menschen, die ihre Erfahrungen einbringen möchten bei der Weiterentwicklung des Hauses und der fachlichen Begleitung der Gründer:innen. Das stimmt mich hoffnungsfroh, dass am Ende beide Seiten, der Steile Berg, aber auch die Gemeinde, davon profitieren können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Informationen über das Geschehen im Gründer:innenHaus Steiler Berg unter: <https://gruenderhaus.bartho.org/>

Katharina Lipskoch



Wie in den vergangenen Jahren waren wir auch dieses Jahr wieder als Jugendar-

beit auf JaRü (JahresRüste). Diesmal hat es uns nach Elbingerode verschlagen. Dort hatten wir eine wunderschöne Woche voller spannender Themen, witziger Spiele und kreativer Workshops.

Das diesjährige Oberthema war „A new horizon“. Um dieses Thema genauer zu beleuchten, hatten wir uns verschiedene Referenten eingeladen, die uns die Thematik mit Tagesthemen nahegebracht haben. Der anschließende Austausch in den Kleingruppen nach den Themeneinheiten hat zum Nachdenken und Weiterdenken angeregt.

Am Nachmittag und Abend gab es verschiedene Workshops wie zum Beispiel Schmuck basteln, Beutel anmalen, Juggern, Schwimmen gehen, Gitarre oder Skat lernen. Diese Workshops konnte man jeden Tag neu wählen.

Andere Workshops haben wir die ganze Woche lang gemacht. So zum Beispiel das Planen eines Geländespiels oder das fotografische Festhalten der JaRü.

Am letzten Tag haben wir einen Abschlussgottesdienst veranstaltet, wofür die Baugruppe über die Woche hinweg im Wald eine Art Raum gebaut hatte. Eine andere Gruppe hat den Gottesdienst vorbereitet und mit Liedern, Fürbitten und einem Impuls gefüllt. Highlight für viele waren die zwei Geländespiele, das Schmuckbasteln und die Nachtwanderung. Aber auch die Gemeinschaft und das Entstehen von neuen Freundschaften.

Johanna Brandt

Projekt: Neue Basisgottesdienste

Vorgestellt

Gottesdienste von Menschen aus der Gemeinde vorbereitet und durchgeführt, haben eine längere Tradition in der Bartholomäusgemeinde. Sie tragen den Titel Basisgottesdienst, weil sie von der Basis kamen. Mittlerweile haben sich viele der wertvollen Anregungen

und Elemente solcher Gottesdienste durchgesetzt und sind ein selbstverständlicher und kaum noch bemerkenswerter Teil der sonntäglichen Feier geworden. Die experimentellen Versuche haben geholfen, das unverzichtbar und unverzichtbar Liturgische (wie z.B. das

Kyrie) zu schätzen und das Wechselnde eines lebensnahen Gemeindegottesdienstes anhand von Bildern, Interviews, Sprechfugen, Tanz und einer Vielfalt von Musik und Instrumenten zu entwickeln. Zuletzt wurden die Basisgottesdienste trotzdem immer weniger und bis auf die JuGos gibt es zur Zeit keine regelmäßigen Sonntagsfeiern dieser Art mehr. Wir möchten anregen, dieses Experiment wiederaufzunehmen und anhand anregender und aufregender Worte und Gefühle wie „Denunziation, Versuchung, Wut“ u.ä. einen neuen Basisgottesdienst zu denken und zu planen. Dazu werden sich nicht wie zuvor bestehende Gruppen einem selbstgestellten Thema nähern, sondern Menschen, die sich von einem vorgeschlagenen Motto ansprechen lassen, dürfen sich melden und mit entsprechender Vorbereitung dazu beitragen. Der erste Versuch läßt nicht lange auf sich warten und soll im Advent zum „Warten“ gewagt werden. Bitte bei Interesse bei Ralf Döbbeling melden. Telefon und Email siehe Seite 4 im Impressum.

Ralf Döbbeling



Gemeinde unterwegs



Herbstbunt – das war das Motto der diesjährigen Gemeindefreizeit, die uns am zweiten Oktoberwochenende ins

sächsische Hohenstein-Ernstthal führte. Und wie gut es passte. In allen Gelb- und Rotnuancen leuchteten der Wald und die Hänge des nahen Erzgebirges rund um unsere Herberge – das evangelische Bethlehemsstift, schon seit 1891 ein Ort für Erholung und Begegnung. Bunt war auch die Gruppe, die sich auf den Weg gemacht hatte, um Glauben und Gemeinschaft für ein paar Tage anders zu erleben, zu erkunden und zu genießen. Ganz Kleine und ganz Große in allen Stationen des Lebens begegneten sich beim Spielen, Singen, Essen, bei Gespräch und in Bewegung.

Wir lauschten dem Morgenlob im Stehen und der Gutenachtgeschichte im Liegen. Und dazwischen spannte sich ein Bogen aus feinen und reichen Momenten, wie sie möglich sind, wenn Men-

Berichtet

schen sich aufeinander einlassen. Wir sprachen übers Wachsen und Abschiednehmen, über den Frühling und den Herbst des Lebens, über Verbindendes und Trennendes und wie der Glaube uns durch all das hindurch trägt, herausfordert, befragt. Es wurde laut und lustig, ernst und leise. Wir lauschten staunend den ganz persönlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen von Reinhard Rüger, einem Sohn der Gegend. Und bei einer Wanderung auf den Spuren Karl Mays, einem anderen Großen der Stadt, waren es dann wieder die ganz Jungen, die Kinder, die uns vorwärts führten, auf der Suche nach Schätzen und Wundern.

Danke allen, die dabei und diesem Wochenende Farbe gegeben haben.

Katharina Lipskoch

IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel. 0345 5232171
Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09
Bereich Hort A. Klarenbach Tel: 0345 523 23 80
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09

web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

Bildnachweis:
Seite 1 Charlotte.K!, Seite 2 J. Lipskoch,
Seite 3 L. Biewald, M. Giesecke, Seite 4 K. Lipskoch

Die Weihnachtsphoebe erscheint im November 2022.

Informiert

Persönliche Nachrichten:

Getauft wurden Fiete Hanke und Hannes Lauckner.

Getraut wurden Ghalia Suhail Fakhri Altwal und Robert Dölz.

Unter Gottes Wort bestattet wurden Lotte Busch und Hans-Ulrich Bogs.

Kinder-Bibel-Tage:

Auch in diesem Jahr sind Kinder von der Vorschule bis zur 6. Klasse in den Herbstferien herzlich eingeladen zu den Kinder-Bibel-Tagen: Von Mittwoch 2.11. bis Freitag 4.11 jeweils von 9.40 Uhr bis 16 Uhr. Anmeldezettel liegen in der Gemeinde und im Hort aus und sind auch über die Website abrufbar.

Veränderungen:

Auf eigenen Wunsch ist Steffi Seiferlin im Juli aus dem GKR ausgeschieden. Der GKR möchte diese Position gerne nachbesetzen, Beratungen dazu laufen gerade. Wir danken Steffi Seiferlin für ihren langjährigen unermüdlichen Einsatz!

Einen Personalwechsel gibt es auch im Hort: Neue Leiterin ist vorerst kom-

missarisch Anja Klarenbach. Herzlichen Dank an Heike Reil, die den Hort viele Jahre geleitet hat und nun in einem anderen Bereich der Villa Jühling gemeinnützige evangelische Familienservice GmbH arbeitet.

1. Advent:

Wie in jedem Jahr sind Groß und Klein am 1. Advent (27.11.) um 15 Uhr zum Familiengottesdienst eingeladen. Im Anschluss gibt es einen Gemeindenachmittag.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.